Laibacher Zeitung.

N^o. 229.

Samstag am 6. Oktober

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Juhl 23. September d. J. zum Bischöfe von Belluno, Felice den Domherrn an dem Kathedralkapitel zu Treviso und Direktor des dortigen Diözesan-Seminars, Johann Kenier, und zum Bischöfe von Concordia den Domherrn an dem Metropolitankapitel zu Udine und erzbischöflichen Generalvikar, Andreas Casajola, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Juhl den 27. September d. J. dem Bohniaer Zeugschaffer, Anton Prokopovitsch, in Anerkennung seiner langen und treuen Dienstleistung, taxfrei den Titel eines k. k. Bergrathes zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September d. J. die Resignation des Dr. Wilhelm Pöbling auf das Lehramt der speziellen medizinischen Pathologie, Therapie und Klinik an der chirurgischen Lehranstalt in Lemberg zur Kenntniß zu nehmen, und die hiedurch erledigte Lehrkanzel dem Dr. Adalbert Duchek, demaligen klinischen Assistenten an der Universität zu Prag, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor zu Szolnok, Christian Fiso, unter Belassung seines gegenwärtigen Titels und Charakters, zum Hilfsämterdirektor bei der Finanz-Landesdirektions-Abtheilung zu Kaschau ernannt.

Die k. k. Landeskommission für die Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksamter in Krain hat die bei dem gemischten Bezirksamte in Laak er-

ledigte Aktuarsstelle dem Konzepts-Praktikanten bei der k. k. Landesregierung von Krain, Dr. Anton Eden von Vallentzits, verliehen.

Laibach am 24. September 1853.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 6. Oktober.

Das glorreiche Namensfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn wurde am 4. d. Mts. um 10 Uhr Vormittag durch ein vom Herrn Fürstbischöfe in der Domkirche zelebriertes Hochamt gefeiert, welchem sämtliche Zivil- und Militär-Autoritäten, und eine große Menge Andächtiger beiwohnten, um des Himmels Segen über das Haupt des gnädigsten Landesvaters zu erbitten. Am Vorabende fand im ständischen Schauspielhause bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes eine Vorstellung statt, welche mit einem zu diesem Anlasse gedichteten Festspiele: „Oesterreich's Doppeladler“ begann, bei welchem das zahlreich versammelte Publikum den Anlaß fand, den Gefühlen seiner unwandelbaren Unterthanentreue Ausdruck zu geben, welche besonders bei der das Festspiel beschließenden österreichischen Volkshymne sich im lautesten Jubel kund gaben.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Dem Schreiben eines Offiziers in der Krain entnimmt die „Milit. Ztg.“, daß die Allirten aus Eupatoria nach Zurücklassung einer starken Garnison denselben Weg längs der Seelüste an die Alma- und Katscha-Mündung einschlagen werden, welche das Korps des Generals Bosquet im September v. J. vor und nach der Schlacht an der Alma nahm.

„Eine größere Wichtigkeit — so bemerkt das genannte Blatt weiter — hat die Bewegung der Allirten am äußersten rechten Flügel bei Arkusa nordwestlich von Baidar; es steht dort eine verstärkte französische Division und scheint bestimmt zu sein, die

russische Position bei Tscherkess-Kermon zu umgehen. Ein Blick auf die Karte genügt, um die Schwierigkeiten zu erkennen, mit denen eine solche Operation verbunden ist. Es führen aus dem Baidar-Thale drei Wege auf die Bergebene und in die Thäler von Baktschi-Sarai, doch ist nur die Straße, auf welcher man das Dorf St. Theodor (Mitodor) passiert, für schweres Fuhrwerk praktikabel, und die Russen haben durch die Räumung von Süd-Sebastopol der Art an Stärke und Defensivkraft gewonnen, daß sie sich in der besten Verfassung befinden, die selbstständig operirenden Korps bei Eupatoria und auf der Straße von Baidar zu schlagen und im Falle eines Sieges augenblicklich in die Offensive überzugehen. Vorwärts hat daher Marschall Pelissier das piemontesische Korps bis Tschorgum zur Verbindung mit der Division in Arkusa vorgeschoben.

Der Marsch von der Tschernaja gegen die Anhöhen von Inkerman ist zwar ebenso beschwerlich, wie jener gegen Tscherkess-Kermon; er ist aber der kürzere, und nur dann ließe sich die Diversion erklären, welche die Allirten von Eupatoria aus an die Alma- und Katscha-Mündung beabsichtigen.“

Oesterreich.

Wien, 3. Oktober. Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht befindet sich in fortschreitender Rekonvaleszenz, so daß die Aerzte keinen Rückfall mehr befürchten.

* Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zum Besten des katholischen Gesellenvereines in Steyr den Betrag von 50 fl. G. M. gnädigst zu spenden geruht.

— Am 29. v. M. Mittags 12 Uhr fand im Ministerium des Aeußern unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Aeußern, Grafen v. Buol, eine Sitzung statt, welcher Ihre Excellenzen die Herren Minister Baron Bach, Graf v. Thun, Reichsrath Mit-

Feuilleton.

Der Straßen- u. Wasserbau in Krain in den Jahren 1850—1853.

Mitgetheilt von Dr. G. H. Costa.

(Schluß.)

Zu Ende des Jahres 1849 wurde die Save von Salloch aus (etwas über eine Meile unter Laibach) bis an die kroatische Grenze, d. i. in einer Längenausdehnung von 16½ Meile, mit Gegenzug beschifft. Da jedoch dieser Fluß von Salloch bis Steinbrück mit bedeutenden Unvollkommenheiten behaftet, wegen einiger reißenden Stellen die Schifffahrt jederzeit schwierig und manchmal auch gefährlich ist, an einer zu ausgebreiteten und unregelmäßigen Strecke gleich unterhalb Salloch oft die erforderliche Tiefe fehlt, und der Treppelweg (nordwärts am Fuße des längs des Flusses hinziehenden Gebirges) oftmaligen Unterbrechungen unterliegt, so wurde diese Strecke der Save gleich nach Eröffnung der Eisenbahn von Steinbrück bis Laibach aufgelassen, und statt derselben die Eisenbahn benützt. Dieß geschah im Jahre 1852, in welchem sonach die Save-Schifffahrt in Krain auf

die Strecke von Steinbrück bis an die kroatische Grenze, d. i. auf 8½ Meile, beschränkt wurde.

Die an der Save bestehenden Uferschutzbauten von Salloch bis Steinbrück betragen zu Ende des Jahres 1849 4.621 Klafter von Steinbrück bis an die kroatische

Grenze 8.676 „

Die Erhaltung und theilweise Verbesserung aller dieser Bauten von 1850 bis 1852, dann die der unteren Strecke von 1852 bis zu Ende des Jahres 1853 erforderte 141.561 fl.

Zu diesen vier Jahren sind auch verschiedene Regulirungsbauten in der unteren Strecke und insbesondere zwischen Gurksfeld und der kroatischen Grenze ausgeführt worden, wo die Save einen unregelmäßigen Lauf hat und einer Regulirung bedarf. Die gesammte Länge dieser Bauten beträgt 1.200 Klafter und deren Kosten summe 57.512 fl. *)

*) Nachdem das Manuskript dieses Artikels bereits dem Drucke übergeben war, kam mir noch das 1. Heft des Jahrganges 1853 zu, welches aus der Feder des einstigen Special-Professors Dr. Fider, einen ausgezeichneten und sehr interessanten Bericht über die bisherige Thätigkeit der Direktion der administrativen Statistik und über ihren Personalstand enthält, und zugleich für die folgenden Hefte sehr mannigfaltige und reichhaltige Monograsien verspricht.

Gesundheitspflege mit Bezug auf Wohnung.

(Fortsetzung von Nr. 217.)

Hygienische Norm ist ferner, daß, worauf die Engländer so viel halten, worauf aber in unseren Kontinental-Hauptstädten verzichtet werden muß, ein Gebäude nicht von mehreren, sondern nur von einer Familie bewohnt werde. Nur hierbei ist die zweckmäßige Abgeschlossenheit der Familie gegen äußere Einflüsse und jene Behaglichkeit möglich, welche ein Mal zur Begründung echt häuslichen Wesens und des vollen Heimatgefühles nothwendig sind. Diesem instinktmäßigen Drange nach Einzelwohnungen suchten auch von jeher und überall die Menschen Rechnung zu tragen, und im heutigen England außerhalb der großen Fabriks- und Handelsphäre, in manchen Theilen Italiens, in den Niederlanden und alten deutschen Reichsstädten, wie auf dem Lande, sehen wir diese Familienwohnung möglichst hergestellt. In größeren Handelsstädten ist dieses Ideal selten zu erreichen. Nur in sumpfigen Gegenden sind die thurmhothen Häuser berechtigt.

In der Wahl des Materials wird auch häufig gefehlt und Steine gewählt, welche zu viel Feuchtigkeits anziehen. Wir heben nur noch einen der schwierigsten Punkte hervor, die zweckmäßige Einrichtung

ter Salvotti und Se. Eminenz der Herr Erzbischof Othmar Ritter v. Raufcher, dann der apost. Nuntius Kardinal Viale Prela bewohnten. Die Berathungen dürften das Konkordat betreffen haben, und dauerten bis halb 3 Uhr.

— Das hierorts im Entwurfe schon vollendete Gesetz zum Schutze der Musterzeichnungen und Fabrikmarken wird vor der Kundmachung in Gemäßheit des 9. Separatartikels zu dem Zoll- und Handelsvertrage mit Preußen den Gegenstand einer internationalen Verhandlung bilden.

— Wie schon erwähnt, wurden von den Priestern P. P. Oliviere und Andreas 6 Negermädchen aus der Sklaverei in Egypten losgekauft und im Jänner d. J. von dem Ursulinenkonvente in Klagenfurt zur Erziehung aufgenommen. Den 23. September empfangen diese Kinder Afrika's durch den Herrn Fürstbischof von Gurk die heiligen Sakramente der Taufe und Firmung. Die Mädchen sind bestimmt, dereinst das Werk der christlichen Mission in ihrem Vaterlande fördern zu helfen, und stehen im Alter von 6—12 Jahren. Sie erzählen jetzt schon in deutscher Sprache manches Interessante über ihre Schicksale. Alle waren schon in den Händen mehrerer Sklavenbesitzer und Händler. Eines davon sah beim Sklavenraube Vater und Mutter ermorden, sich selbst von fremden Männern fortgeschleppt. Welch wundervolles Geschick haben diese Kinder schon in frühesten Jugend erlebt! Im heißen Afrika von Sklavenhändlern geraubt, als Sklaven verkauft und von frommen Priestern losgekauft — in Oesterreich erzogen und getauft!

— In den Vereinigten Staaten sind in diesem Jahre 15—16,000 Mähmaschinen fabrizirt und verkauft worden. Die Fabrikanten sind nicht einmal im Stande, allen Anforderungen zu genügen. Das ist wohl ein sprechender Beweis für das Gedeihen der Landwirthschaft. Diese Maschinen kosten an 2 Mill. Dollars.

Wien, 4. Oktober. Se. P. P. Hoheit Herr Erzherzog Heinrich ist in seiner Besserung so weit vorgeschritten, daß derselbe in Kürze das Krankenzimmer wird verlassen können.

— Die Sitzungen der P. P. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmale, wurden vorgestern nach zweimonatlicher Unterbrechung wieder eröffnet.

Wien. Die „Berliner Börzenzeitung“ beschränkt den Erfolg des Herrn Pereire in Wien auf die Konzession für eine Eisenbahn von Triest nach Venedig zu Gunsten der österreichisch-französischen Staats-Eisenbahngesellschaft. Rothschild sei Pereire's Konkurrent geworden, als Letzterer mit seinen ursprünglichen Propositionen, den Credit mobilier in Oesterreich einzu-

bürgern, Unglück hatte; jene Konkurrenz bewog ihn angeblich zu Modifikationen seiner Forderungen. Es muß abgewartet werden, wie der Thatbestand sich aus den theilweise widersprechenden Berichten entwickeln wird. Das Mißtrauen gegen den Credit mobilier entspringt hauptsächlich aus der Unmöglichkeit für den Kapitalisten, die übergroße Ausdehnung der Spekulationen jener Finanzgesellschaft ganz vollständig übersehen zu können; diese Unsicherheit nährte die Vermuthungen, daß der Credit mobilier zum größten Theile das „Missico“ zur Basis hat.

— Die zehntägige Anwesenheit der P. P. Flotte bei Lissa wurde für diese durch den Fehlgang des Fischfanges und der Weinlese hart betroffene Insel durch mancherlei, vom Beispiele Sr. kais. Hoheit des Hrn. Marineoberkommandanten angeregte Wohlthaten bezeichnet. Um den bedrängten Bewohnern eine Erwerbsquelle zu eröffnen, beschloß Se. kais. Hoheit auch, daß der dortige Hafen der Ansehenspunkt des kais. Geschwaders verbleibe, und wer die wohlthätigen Folgen hiervon für Lissa ermißt, wird sich leicht einen Begriff von dem Dankgeföhle der Insulaner machen, welches sie auch nach ihren beschränkten Kräften durch äußere Zeichen der Verehrung an den Tag zu legen suchten.

— Nach einer im Jahre 1854 ziffermäßig verfaßten Darstellung wird in Ungarn, Croatien, Slavonien, der Wojwodschast und im Banate in 4061 Volksschulen der Unterricht in magyarischer, in 2064 in slavischer, in 984 in deutscher, in 261 in romanischer, in 3 in italienischer und in 938 Schulen in gemischter Sprache erteilt.

— Nach den letzten Mittheilungen der P. P. Direktion der administrativen Statistik war der Bevölkerungszustand im Jahre 1854 bei 39,131,400 Seelen. Nach Hains Berechnungen ergibt sich zu Anfang des Jahres 1852 ein mittlerer Bevölkerungszustand von 38,388,000 Seelen.

— Der bekannte Schriftsteller Herr Dr. Ludwig August Frankl befindet sich jetzt in Prag, und hat, wie die „Prager Zeitung“ mittheilt, eine Mission nach Jerusalem, wo er im Auftrage der Frau Elise Herz eine Erziehungsanstalt, zu deren Errichtung diese hochherzige Frau ein Kapital von 50,000 fl. C. M. bestimmt hat, gründen soll. Hr. Dr. Frankl will, wie es heißt, auch einen wissenschaftlichen Zweck mit dieser Reise verbinden, und es sind jedenfalls von ihm interessante Mittheilungen zu erwarten. Wie wir weiter vernehmen, hat die edle Spenderin dieses Kapital, falls dem beabsichtigten Unternehmen in Jerusalem irgendwie Hindernisse entgegengetreten sollten, zur Hälfte für Prag und zur andern Hälfte für Wien zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

— In Triest sind vom 2. Oktober Abends

um acht Uhr bis zum 3. Abends um acht Uhr in der Stadt 4, in vorstädtischen Umgebungen 1, in den Dorfschaften des Gebietes 3, im Spitale 2, zusammen 10 Personen an der Cholera erkrankt, 14 genesen und 4 gestorben. — In Behandlung 31.

Ugram. Mit dem 1. Oktober ist in Ugram eine neue Limitation ins Leben getreten, der zu Folge 1 Pfund Rindfleisch 9 kr., das mindere 7 kr., somit um 1 kr. mehr als früher kostet; hingegen ist Schweinefleisch um 2 kr. billiger geworden, indem es nach den verschiedenen Abstufungen mit 10, 12, 13, 16 per Pfund bezahlt wird; 1 Pfund Unschlitt kostet 22 kr. (früher 20 kr.), Mehl um 1 kr. per Pfd. theurer.

Die Vermessungen, welche gegenwärtig auf der zwischen Steinbrücken und Ugram anzulegenden Eisenbahnstrecke bereits in der Nähe von Eusebgrad stattfinden, lassen, wie die „Ugramer Zeitung“ schreibt, hoffen, daß der Bau der Bahn im nächsten Frühjahr sich über die kroatische Grenze erstrecken werde.

Frankreich.

Paris, 27. September. Inmitten der Freude über die Siege der Verbündeten verschleht die Theuerungssrage nicht, ernstliche Befürchtungen zu erwecken. Alle Beamten des Innern sind ohne Rücksicht auf Urlaub auf ihre Posten zurückberufen worden. Diese Maßregel steht mit den Unruhen in Verbindung, die neuerdings zu Coreux in dem Augenblicke ausbrachen, wo der Präsekt abwesend war. Die Bauern der benachbarten Ortschaften hatten sich lärmend auf die Märkte gestürzt, wo es auf die Aufkäufer „accapareurs“ abgesehen war. Man fürchtet noch immer, daß diese Unruhen, trotz der Vorsorge der Regierung, sich auf weitere Punkte des Landes erstrecken werden. In der Cité auf der Insel St Louis hat die Polizei mehrere Plakate, die zum Zwecke hatten, die Theuerung zu Unruhen auszubenten, abgerissen; dasselbe soll auch zu Metz geschehen sein. Die Arbeiter der Militärhäfen Cherbourg, Rochefort, Brest und Toulon verlangen höhere Löhne bei der Steigerung aller Lebensmittel. Die Lokalbehörden haben dieses Gesuch beim Marineministerium befürwortet. Auch auf dem Marke zu Bernay (ebenfalls im Eure-Departement) hat eine Emute stattgefunden, die von den Chefs des Geheimbundes Marianne ausgegangen sein soll. — Auf dem gestrigen Kornmarke in der Getreidehalle waren die Zufuhren sehr bedeutend. Die Preise wichen für den Sack Mehl von 139 Kilogramm um 3 Fr. und für den Sack Korn von 1 1/2 Hektoliter um 1 1/2 bis 2 Fr. Fast alle Provinzialblätter schildern die Kartoffelernte als einen ausnehmend reichen Ertrag versprechend; der Krankheit wird fast nirgends gedacht.

Das Dekret, welches die Hundert-Garden auf-

der Kloaken, besonders in größeren Städten. Es wollte, wie das Beispiel der meisten Städte Europa's zeigt, bis jetzt selten gelingen, allen Forderungen der Hygiene in dieser Hinsicht zu entsprechen. Wir können hier auf das Technische nicht eingehen, mit welchem man sich besonders in London und Paris vielfach beschäftigt hat, und müssen nur beklagen, daß bisher, trotz aller Vorsichtsmaßregeln und Prozeduren, Abtritte mit Senkgruben eine wahre Kalamität für öffentliche Gebäude, Kasernen, Krankenhäuser etc. sind. Man kennt die vielen Unglücksfälle, welche z. B. in Paris, besonders bei dem Ausleeren jener oft ungeheueren Gruben vorgekommen, und welchen Einfluß hat dieser Umstand auf manche Theile von Augsburg etc. in der Cholerazeit gehabt! Dresden hat in neuerer Zeit mit großem Eifer diese Angelegenheit behandelt und sucht einen unmittelbaren volkswirthschaftlichen Nutzen daraus zu ziehen. Wie erfreulich es auch ist, daß man in neuerer Zeit auf dem Lande der Dünggrube eine früher ungekannte Aufmerksamkeit zuwendet, so muß die Hygiene doch darauf dringen, daß dieselbe nicht zu nahe an die menschliche Wohnung gelegt werde.

Was von den Privatwohnungen gefordert werden muß, das gilt in noch strengem Sinne von allen öffentlichen Gebäuden und Anstalten, z. B. Erziehungsanstalten, Kasernen, Gefängnissen, Lazarethen

etc., indem hier von der Erfüllung der hygieinischen Bedingungen das Wohl und Wehe sehr vieler Menschen abhängt, und dazu größtentheils solcher, welche vermöge ihres Alters und ihrer Leiden oder sonstigen Glends willen, meist doppelte Ansprüche auf Sorgfalt und Pflege haben. Jedes dieser Gebäude hat seine besonderen hygieinischen Erfordernisse; von besonderer Wichtigkeit ist jedoch auch hier, wie überall, die Sorge für die reine Luft, passende Temperatur und Licht der bewohnten Räume. Häufig genug entsprechen die verschiedenen öffentlichen Gebäude nicht den hygieinischen Forderungen. Man mußte sich der Gebäude oft aus Noth bedienen, sowie man sie von der Vorzeit übernommen hat, in der ungesundesten Lage, mit der zweckwidrigsten Konstruktion, und noch heut zu Tage muß öfters die Gesundheit des Lokals andern unvermeidlichen Umständen mehr oder weniger geopfert werden, z. B. bei Kasernen und Kasematten in Festungswerken. Hinsichtlich mancher andern Gebäude scheint die Menschlichkeit noch nicht überall zu dem Punkte fortgeschritten zu sein, wo man es für Unrecht hält, die Gesundheit ihrer Bewohner auch im besten Fall wenigstens aufs Spiel zu setzen, wo nicht mit unfehlbarer Gewißheit zu Grund zu richten, wie bei manchen Gefängnissen, Fabrikgebäuden, Arbeitsfälen, Schulen etc. Für diese Gebäude darf die Volkswirthschaft nebst der Hygiene nicht müde werden, ihre Forderungen immer zu wiederholen,

bis ihnen eine vollständige Ausführung zu Theil geworden.

Leider sind allerdings manche wichtige Fragen, wie die von der Ventilation, der Lüfterneuerung, noch nicht gehörig von der Wissenschaft in allen Stücken befriedigend gelöst, obgleich sich die Technik schon so vielfach damit beschäftigt hat. Es kommen hierbei selbst in englischen und französischen Spitälern noch viele Mißgriffe vor. Auch bietet die Heizung größerer Räume noch Schwierigkeiten dar, besonders in hohen Krankensälen; doch weiß hier die Technik wenigstens das Nöthige anzugeben. Seit dem großen Aufschwung der Chemie hat man auch die Erfordernisse der zweckmäßigsten und gesundesten Beleuchtung gefunden, dem Talg, dem Stearin, Wachs, dem Del, dem Gas seine Stelle angewiesen. In unzähligen Haushaltungen wird hier noch arg gegen Gesundheit und Ersparniß gefehlt. Durch Schulen und öffentliche Blätter sollen über Heizung, Beleuchtung etc. die von der Wissenschaft gewonnenen richtigeren Einsichten mit allem Eifer verbreitet werden. Zunächst aber sollten die Schulzimmer selbst ins Auge gefaßt werden; denn gar viele Erkrankungen der Kinder werden durch enge, schlecht ventilirte Schulzimmer herbeigeführt, worüber man die schlagendsten Erfahrungen gemacht hat. Die Kinder armer Leute, in schmutzigen, engen Wohnungen erzeugt, geboren

löst und dem Grenadierkorps einverleibt, soll mit dem 1. Jänner k. J. in Wirksamkeit treten.

Der „Moniteur“ bringt einen (seinem Hauptinhalte nach bereits mitgetheilten) Bericht vom General-Intendanten der orientalischen Armee an den Kriegsminister. Derselbe ist aus Sebastopol, 11. September, datirt und lautet:

„Herr Marschall! Der glorreiche Tag des 8ten ergab für unsere Feld-Lazarethe 4472 französische Verwundete, wovon 212 Offiziere; auch wurden 554 russische Verwundete aufgenommen. Es bedurfte der ganzen Thätigkeit, Geübtheit und Hingebung des unter meiner Leitung stehenden Personals, damit der Dienst bei diesem vollkommen ausnahmaweisen Ereignisse so versehen wurde, wie sich's geziemt. Die Hingewandlung der Verwundeten erfolgte mit möglichster Schnelligkeit in einem Labyrinth von Laufgräben, die vom Kugelhagel zerfurcht waren. Ungefähr 3000 Mann waren am 8ten angemeldet worden. Bei den Angriffswerken auf dem linken Flügel, wo das Herannahen der Maulthiere mit Tragkörben fast bis zum Kampfplatze vom Terrain gestattet wurde, erfolgte die Wegnahme sehr rasch; schwieriger war sie auf dem linken Flügel in den tiefen und fast unzugänglichen Schluchten; hier mußten die Verwundeten sehr weit auf Tragbahnen fortgeschafft werden und es fehlte an Händen; als die Nacht anbrach, dauerte der Kampf noch fort und die letzten verwundeten Soldaten trafen erst am Morgen des 9ten in den Ambulanzen ein. Am Abend hatten alle trotz der großen Anzahl den ersten Verband erhalten; die dringendsten Hilfsleistungen waren erfolgt. Von unseren Aerzten wurden fünf verwundet. Wir haben heute in unseren kranken Feld-Lazarethen 10,520 Mann, wovon 372 Offiziere. In Voraussicht der Ereignisse, welche erfolgt sind, hatte ich die Hilfsmittel des Feld-Lazareths in Kamiesch bedeutend vermehrt, so daß dahin noch 1000 Verwundete nach dem Kampfe geschickt werden konnten. Die Anzahl der dortigen, unter Baracken ziemlich gut untergebrachten Kranken beträgt jetzt 1500 und der Dienst ist vollkommen gesichert, Dank der Mitwirkung des kommandirenden Herrn Vize-Admirals, der mir im Voraus zwölf Wundärzte der Marine zur Verfügung stellte.“

Der Bericht schließt mit den wärmsten Lobeserhebungen über den Diensteifer des gesammten unter dem General-Intendanten stehenden Personals.

Paris, 30. Sept. Durch ein auf den Bericht des Ministers des Innern erlassenes Dekret hat der Kaiser bestimmt, daß die lange Straßenstrecke zu Paris, welche durch den Boulevard von Straßburg, den Boulevard des Zentrums und dessen Verlängerung quer durch die Viertel des linken Seine-Ufers gebildet wird, fortan den Namen „Boulevard von Sebastopol“ führen soll.

Nach dem „Moniteur“ hat Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg, der vorgestern den Industrie-Palast besuchte, gestern Abends Paris verlassen. Er begibt sich zunächst nach Koblenz.

Die zweitägige Reise, die der Minister des Auswärtigen dieser Tage nach Brüssel machte, betraf Privatangelegenheiten; er verkehrte dort weder mit dem Hofe, noch mit dem Ministerium.

Eine der Divisionen der Nordarmee wird nächstens hier eintreffen, und theils in der Stadt, theils in der Umgegend kasernirt werden.

Aus Marseille, 29. September, wird telegraphirt:

„Der Gesundheitszustand des Generals Bosquet hat sich gebessert, und das Befinden der Generale Trochu und Bourbaki löst keine Besorgnisse mehr ein. General Mortemart hat sich genöthigt gesehen, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Konstantinopel zurückzukehren. Das von dem General d'Altonville befehligte Kavalleriekorps ist in's Baidar-Thal zurückgekehrt. — Die Mais-Ernte ist in diesem Jahre in der Türkei außerordentlich reich ausgefallen.“

Großbritannien.

London, 28. September. Heute Früh fand die Wahl des Lord-Mayor von London für das nächste Jahr Statt. Sie fiel auf den Alderman David Salomons. Der neue Lord-Mayor ist bekanntlich Jude, weshalb es ihm auch noch nicht gelungen ist, ins Parlament zu gelangen, obgleich er im Juni 1851 für Greenwich gewählt wurde. Im Jahre 1835 ward er zum Sheriff von London und Middlesex, und im Jahre 1839 zum Obersheriff von Kent erwählt. Er ist der erste Jude, welcher diese beiden Posten bekleidete.

Spanien.

Der „Wanderer“ beleuchtet die dermaligen Verhältnisse in Spanien wie folgt:

Wir sehen in Spanien in nächster Zukunft traurigen Ereignissen entgegen. Der Kampf, der bisher nur in den Journalen gegen das Ministerium gekämpft wurde, wird bald auf das heftigste in den Cortes-Versammlungen fortgesetzt werden. Die jetzigen Agitationen der Journale gegen das Ministerium sind nur eine Vorbereitung darauf, und obwohl der Parteien viele und verschiedenartige sind, weiß doch jede irgend einen wunden Fleck an dem Ministerium herauszufinden, dem ihre Angriffe gelten.

Wer die spanische Journalistik, besonders in der neuesten Zeit, verfolgt hat, wird die Rücksichtslosigkeit derselben leicht bemerken, mit der sie aus einer und derselben Frage, in welcher sie das Ministerium noch

vor Kurzem vertheidigt, nimmehr einen der heftigsten Anklagepunkte macht. So war die von dem Ministerium vorgenommene Säuberung des Hofstaates der Königin, den man in nur zu gegründetem Verdachte von Verbindungen mit Neapel und den Karlisten hatte, früher von der Presse auf das lebhafteste vertheidigt, und jetzt muß gerade sie zum Angriff dienen. Der Widerstand der Königin gegen eine derartige Maßregel, das energische Bestehen des Ministeriums auf seinem Verlangen und das traurige Ereigniß einer vorzeitigen Geburt suchen nur gewisse Parteien in Einklang zu bringen, und darauf die heftigsten Invektiven gegen den Herzog von Vittoria zu gründen. Daß man sich demnach beeile, das Bündniß mit den Westmächten noch vor dem Zusammenritte der Cortes zum Abschluß zu bringen, findet in dieser gefährlichen Stellung der Regierung, welche sich wenigstens nach Außen hin zu befestigen sucht, seine Erklärung.

Uebrigens wird dieses Bündniß dem Ministerium noch manche Sorge bereiten. Die Cortes werden sich diesen Punkt keineswegs unbemüht entschlüpfen lassen, um so mehr, als sie in einem großen Theil der Masse, die über den Franzosenhaß aus der ersten napoleonischen Zeit her noch nicht hinaus ist, einen starken Anhalt und Rückhalt finden. Und dann entsteht noch die Frage, wie dieses Korps aufreiben, ohne sich deshalb zu entblößen, zu einer Zeit, wo jeder Tag neue Nachrichten von einem Aufstande, oder von Vorbereitungen zu einem solchen bringt, und das allgemeine Feldgeschrei aller Parteigänger lautet: „Nieder mit dem Ministerium!“

Nach all dem steckt noch der Finanzpunkt sein gespenstiges Haupt fragend hervor, und Espartero dürfte sich noch lange nicht über das Gelingen dieses wichtigen diplomatischen Unternehmens freuen können.

Nach einer Mittheilung des Kriegsministeriums in der „Madrider Zeitung“ vom 24. September stieß am 17ten, dem Tage nach dem unglücklichen Ueberfalle von Comiolo, wo eine Abtheilung königlicher Truppen gefangen genommen wurde, die Kolonne des Kommandanten Perequet am Morgen unweit Turana auf die Bande des Borges, griff dieselbe sofort an, vertrieb und verfolgte sie sieben Stunden lang, bis sie sich gänzlich zerstreute. — Dasselbe amtliche Blatt meldet, daß der zum Gesandten in Mexiko ernannte Zayas am 8. August dem Präsidenten Santa Anna seine Beglaubigungsschreiben überreichte, so wie daß auf Cuba am 23. August vollkommene Ruhe herrschte und der Gesundheitszustand befriedigend war. — Nach der ministeriellen „Nacion“ wäre die Regierung bezüglich des Bündnisses zwischen Spanien und den Westmächten noch gar keine Verpflichtung eingegangen. Die Cortes werden, wie die „Nacion“ sagt, über die Angemessenheit des Bünd-

und auferzogen, stehen größtentheils früh dahin. Auch die kräftigsten Fabrikarbeiter sind, sobald nicht für gute Lüftung gesorgt wird, gewöhnlich schon im 40. bis 50. Jahre ruiniert und völlig heruntergekommen, so daß sie meist einem frühen Tode entgegen gehen. Der möglichst häufige Aufenthalt in der freien Luft ist daher eine hygienische wie volkswirtschaftliche Forderung. Die Bewegung der Arbeiter in der frischen Natur gewährt ein volkswirtschaftliches Kapital, was man besonders in Belgien eingesehen hat.

Keine Stadt oder Dorfschaft sollte auf sumpfigem Boden erbaut sein, in engen Thälern oder mitten in großen Waldungen, wie letzteres Nordamerika lehrt. Vielmehr kann im Allgemeinen die Lage in Ebenen, auf leichten Anhöhen oder auf Hochebenen als die gesündeste gelten, wenn natürlich nicht anderweitige schädliche Einwirkungen stattfinden, indem hier die Luftströmungen durch keine Bergzüge gehemmt und der Abfluß des Wassers schon durch die Abhängigkeit des Bodens begünstigt wird. Auch die Lage an Seeküsten und Flüssen ist als eine günstige zu bezeichnen, wie aus so vielen gesunden und blühenden Städten mit dieser Lage erhellt, vorausgesetzt, daß nöthigenfalls durch Uferbauten, Kaie, Dämme u. die nachtheiligen Folgen von Fluthen, Ueberschwemmungen, Sumpfland u. verhindert werden.

(Schluß folgt.)

Theater.

Die Zauberspiele Raimund's mit ihrer frischen und heiteren Poesie waren seit jeher wahre Lieblingsstücke des Publikums, und sie erhalten sich noch immer mit Erfolg auf dem Repertoir; während die meisten Eintagsgebirten der Wiener Possen-Fabrikanten der Gegenwart ihre ganze Stütze, ihren inneren Halt verlieren, sobald nur etwas an der „Ausstattung“ fehlt, oder wenn nur ein Couplet gestrichen wird. Es ist nicht unsere Absicht, über diese anerkannte Misere der Jetztzeit eine Jeremiade zu singen; die Sache ist allbekannt, daß an produktiven Talenten ein großer Mangel ist. Deshalb ist es gut, zeitweise aus der Vergangenheit etwas hervorzuholen und auf die modernen Possendichter (?) nicht zu sehr reflektiren; denn „das Gute ist nicht immer neu, und das Neue nicht immer gut.“

Im „Diamant des Geisterkönigs“ von Raimund trat Direktor Zöllner in der Rolle des „Florian Waschlau“ auf. Der Erfolg war ein äußerst günstiger, und Herr Zöllner wurde fast nach jeder Szene vom zahlreich versammelten Publikum stürmisch gerufen. Es ist nicht zu zweifeln, daß Herr Zöllner öfters auftreten werde, umso mehr da der Lokalkomiker Herr Lesfort noch fortwährend krank ist, Zöllner aber den Beifall des Publikums

im Sturme sich erobert hat. Die „Marianki“ sand an Frau Kurz-Preis eine anmuthige, verständige Vertreterin. Die Darsteller von: „Longimannus“, „Pamplilius“, „Eduard“, „Amine“ (Fräulein Helmar), „Kolibri“ (Fräulein Thom) wirkten entsprechend mit. Im Ganzen war die Darstellung genügend.

Dem neunaktigen „Lumpensammler von Paris“ wohnte Referent nur in ein Paar Akten bei; die schauerhaften Pariser-Mauusafte mit ihrer Grellfärberei und dem Anhäufen der schärfsten Kontraste, den Millionen von Unwahrscheinlichkeiten und Unmöglichkeiten, der fadenscheinigen Tugend und der elastischen Moral, die sich eben dem Formholze des gewöhnlich haltlosen Helden des Stückes anpassen muß; kurz, diese verblähten Maschinenpuppen, ohne Konsequenz, Einheit und Wahrheit verlieren nach und nach die ehemalige Wirkung auf das Publikum, und verschwinden vom Repertoir. Hier und da flackert noch ein solches Irrlicht auf; aber das Publikum hat bereits Geschmack für gesündere, kräftigere Geisteskost, da kann man den französischen Saucen mit ihren hundert Beimengeln auch in der Dramaturgie nicht mehr Geschmack abgewinnen.

Ist die Grundidee so wie die Schürzung des dramatischen Knotens in Dr. Köpfer's „Bube und

nisses selbst und über die Mittel, es zum Vollzuge zu bringen, Beschluß zu fassen haben.

Türkei.

Aus Trapezunt, 12. September, wird der „Austria“ gemeldet:

Die Karawanen, welche von hier über Erzerum nach Täbris gehen, schlagea, ungeachtet der russischen Streifkorps, wieder die Routen von Bajazid ein, da die Russen dem freien Durchzug nichts in den Weg legen, und höchstens manchmal Nachfrage halten, ob die Karawane nicht Artikel, welche als Kriegskontrebande gelten, mit sich führen. Der Frachtlohn, welcher im Herbst wegen der höheren Futterpreise stets etwas zu steigen pflegte, stellt sich gegenwärtig für 180 Oka oder einen sogenannten Karawanenzentner (anderthalb Pferdelast) von hier bis Erzerum auf 250—300 Pfaster, von Erzerum bis Täbris wegen der geringen Futterpreise in jenen Gegenden auf 200—850 Pfaster.

Rußland.

St. Petersburg, 24. September. Se. Majestät der Kaiser hat ein Reskript an den Moskauer Kriegsgouverneur, Grafen Zakrewski, gerichtet. Die ersten Sätze desselben enthalten den kaiserlichen Dank an die Moskauer Bevölkerung für den enthusiastischen Empfang, mit dem alle Klassen den Kaiser und seine erhabene Familie begrüßten. Weiter heißt es darin:

„Mein Glück wäre vollständig gewesen, wenn die vorangegangenen Ereignisse Mir die frohen Augenblicke nicht getrübt hätten. Aus Meinem Armeebefehl habt ihr schon erfahren, daß die Garnison von Sebastopol, nach eifmonatlicher, beispielloser Belagerung, die bis jetzt nicht gesehenen Beispiele der Tapferkeit und Selbstverläugnung zeigte und nachdem sie sechs furchtbare Sturmangriffe zurückgeschlagen, dem Feinde nur blutbegossene Ruinen zurücklassend, auf die Nordseite der Stadt übergegangen ist. — Die heldenmüthigen Verteidiger der Feste haben Alles, was nur der menschlichen Kraft möglich war, gethan. Ich betrachte die vergangenen und gegenwärtigen Ereignisse als den unerforschlichen Willen der Vorsehung, die Rußland schwere Stunden der Prüfung sendet. Aber Rußland hat noch schwerere Prüfungen siegreich überstanden, und der Herr stand ihm stets allgütig und mit unsichtbarer Hilfe bei. — Auch jetzt wollen wir uns auf ihn verlassen: er wird das rechtgläubige Rußland, welches für die heilige Sache, für die Sache des Christenthums, zu den Waffen gegriffen, auch ferner beschützen und die fortwährenden Beweise Meines Volkes, daß Alle und ein Jeder einzeln bereit ist, seine Habe, seine Familie und sein

Blut bis zum letzten Tropfen für die Ehre der Nation und die Erhaltung der Integrität des Reiches aufzuopfern, sind für Mich sehr trostreich, denn in diesem Nationalgefühl und in solchen Handlungen finde Ich Kraft und Ermunterung und, indem Ich Mich im Herzen mit Meinem müthigen Volke vereinige, wiederhole Ich, im Vertrauen auf die Güte und Hilfe Gottes, die Worte Alexanders I.: „Wo die Wahrheit ist, da ist auch Gott.“

Alexander.“

Dieses Reskript ist noch von einem andern, auch an den Grafen Zakrewski gerichtetem, begleitet; in demselben belobt der Kaiser die Dienste des Gouverneurs und verleiht ihm den St. Andreas-Orden in Diamanten.

Nach einem Briefe des „Nord“ aus Stettin haben sämtliche Kriegsschiffe der allirten Flotte, welche an dem Angriff auf Sweaborg Theil nahmen, ihre Station bei der estländischen Insel Rargen verlassen und die Rückkehr nach Frankreich und England angetreten.

Ueber die gegenwärtige Stellung der russischen Armee in der Krim berichten polnische Blätter Folgendes:

Das Heer ist in einer durch die Natur sowohl, als durch die Kunst stark befestigten Linie aufgestellt, welche die Positionen der Verbündeten in einem Halbzirkel umflügelt und sich vom Telegraphen- und Konstantin-Fort, die beide sich auf einer Landzunge über das Meer und den Hafen erheben, längs des letztern und dann längs der Höhen von Inzerman und Mackenzie bis zu der undurchdringlichen Gebirgskette des Tschaitir-Dagh hinzieht. Die Hauptmacht der Russen lagert hinter dieser Linie auf der Gebirgshöhebene des Belbel in 3 Abtheilungen, mit der Front nach dem Süden gerichtet. Den rechten Flügel bildet das starke Korps, welches die nördliche Seite von Sebastopol, namentlich die starke Sievernaja-Zitadelle und das Katharina-, das Constantin- und das Telegraphenfort besetzt hält. Der linke Flügel hat die stark befestigten Defileen von Ali-Lodor und die Bergkette des Tscherkes-Kerman bis zu den Quellen des Belbel und den Jaltabergen inne. Die Reserven stehen in Baktschi-Sarai und Simpheropol. Einzelne Korps unterhalten die Verbindungen zwischen dieser Hauptarmee und drei andern in der Krim stationirten russischen Armeekorps, von denen das erste vor Kertsch steht und sich mit seinem rechten Flügel an Kassa, mit dem linken an Arabat lehnt; das zweite beobachtet Eupatoria, und das dritte und stärkste, welches gegen 40.000 Mann zählt, hält Perokop besetzt. Sämmtliche russische Truppen auf der taurischen Halbinsel sind noch im Besitz von zwei Verbindungswegen mit dem russischen Festland, von denen der eine über den Isthmus von Perokop, der andere

mittels der Brücke von Tschonger über das faule Meer führt.

Telegraphische Depeschen.

London, 3. Oktober, Abends. General-Lieutenant Simpson ist zum wirklichen General, und Lord Hardinge zum Feldmarschall ernannt worden.

Odessa, 18. (30.) September. Der Kaiser Alexander wird am 25. Septbr. (7. Oktober) hier erwartet.

Paris, Donnerstag. Der „Moniteur“ meldet, daß der Schluß der Industrie-Ausstellung definitiv am 15. November statthaben werde.

Lokales.

Wissenschaftliches.

Laibach, 5. Oktober.

Bei der am 3. d. M. stattgehabten Musealversammlung gab Herr Dr. Karl Peters, k. k. Reichsgeolog, als Gast eine kurze Skizze der Wirksamkeit der k. k. geologischen Reichsanstalt nebst einer übersichtlichen Darstellung der geognostischen Verhältnisse der krainischen Alpen, die er in diesem Sommer im Auftrage obiger Anstalt wissenschaftlich durchforscht hatte. Die ältesten Schichten, welche man daselbst antrifft, gehören der Kohlenformation an, über diesen sind die Glieder des Trias gelagert, während die Hauptmasse der Alpen aus den verschiedenen Liaskalken besteht.

Ferner sprach der Herr Musealkustos über das Auftreten der Purpurmonade (*Monas prodigiosa Ehrbg.*) in Laibach. Anfangs August wurde in der Haushaltung des hiesigen Bürgers Herrn Welunshög an einer aus Weizenmehl zubereiteten Mehlspeise, die über Nachmittag aufbewahrt wurde, eine purpurrothe Färbung derselben wahrgenommen. In den schon trockenen Ueberresten, welche dem hiesigen Museum übergeben wurden, gelang es, durch Anfrischung die Erscheinung abermals hervorzurufen, und sie auch auf andere stärkmehlhaltige Nahrungsmittel, Semmelbrot, gekochte Kartoffeln zu übertragen. Jedoch dauerte dieses nur von Ende August bis Mitte September. Eine genaue mikroskopische Untersuchung konstatarie unzweifelhaft, daß dieses Phänomen sowohl in seiner Entstehung als in dem weiteren Verlaufe mit dem von Ehrenberg in den Verhandlungen der k. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Jahrgang 1849 und 1850 beschriebenen Auftreten der *monas prodigiosa* vollkommen übereinstimmen. Jedenfalls bleibt diese vereinzelt dastehende Erscheinung des räthselhaften Infusoriums in unserm Lande bemerkenswerth.

Dame“ nicht neu, so ist doch die Durchführung recht wirksam. Leichter, fließender Dialog, heitere Situationen und eine lebensfrische Zeichnung der Charaktere verschlehen nicht den günstigen Eindruck auf das Auditorium. Die Träger des Stückes, Fräulein Quandt (Emmy) und Herr Kurz (Graf Langenan) befriedigten im hohen Grade. Fräulein Helmar (Gustchen) repräsentirt das naive Fach recht gut, und Herr Braunhofer (Rose) beweist sich immer mehr als ein fleißiger, routinirter Schauspieler. Herr Karstschin (Kommerzienrath) stellt in derartigen Partien mit gemüthlich-komischer Grundfärbung recht zufrieden. Für die nicht unbedeutende Zuhilfenahme des „unterirdischen Gedächtnisunterstützers“ kann wohl einigermaßen die vielseitige Verwendung des Herrn Karstschin, als Regisseur und Schauspieler, als Entschuldigungsgrund gelten, auch hat er in dieser Hinsicht große Routine. Fr. Pfallmann (Kommerzienrathin) genügt nur in dem äußerst beschränkten Kreise, wenn sie z. B. komische Alte aus den unteren Schichten der Gesellschaft darstellen soll, alles Andere ist ihr gewöhnlich „zu hoch“, wobei häufig ein allzu großes Karrikiren störend wirkt. — Das Publikum zeigte sich recht applaus-lustig, und wenn wir die Bilanz ziehen, so stellt sich wohl ein „Haben“ zu Gunsten der Darsteller heraus.

Zur Feier des a. h. Namensfestes Sr. k. k. apost. Majestät fand am 3. d. eine Festvorstellung bei Beleuchtung des äußeren Schauplazes Statt.

Den Anfang machte eine vom hiesigen Kapellmeister Herrn Klee komponirte Fest-Ouverture, worauf das sinnige Festspiel „Oesterreichs Doppeladler“ von dem Regisseur Herrn G. Karstschin, nebst einem analogen Tableau und der Absingung der Volks-Hymne folgte. Reicher Applaus, als Ausdruck patriotischer Gefühle der festlich geschmückten Versammlung schloß diese erste Abtheilung. Hierauf folgte: „Ein Freundschafts-Bündniß“ von Feldmann. Die Darstellung kam in Anbetracht, als wegen der eingetretenen Heiserkeit des Tenoristen die angesagte Oper nicht stattfinden konnte, und das genannte Lustspiel in aller Hast einstudirt und gegeben wurde, eine recht befriedigende genannt werden, und mehrmaliger Applaus lohnte die Darsteller.

In „Maria von Medici“, von Berger, gab Fräulein Meichel die Titelpartie mit feinem Anstand und großer Wahrheit, sowie Herr Kurz den Heinrich IV., wie jederzeit, durchdacht. Fräulein Quandt (Emilie) befriedigte. Mit lebenswürdiger Naivität führte Fräulein Helmar den schalkhaften Pagen „Innocent“ vor, und erntete wiederholt reichen Beifall. Herr Strömer (Sully) deklamirt fort-

während vom hochtragischen Kothurn, wobei durch das regelmäßige Dehnen jeden dritten oder vierten Wortes und der Endsyllben ein höchst langweiliger Predigerton herauskömmt. Vom natürlichen Konversationston hat dieser Darsteller keine Ahnung, es muß immer und immer pathetisch deklamirt werden. Von einer objektiven Auffassung der Individualitäten haben wir bis jetzt noch nichts entdecken können; übrigens wären wir zufrieden, wenn Herr Strömer nur den allergewöhnlichsten Anforderungen zu genügen im Stande wäre. Die übrigen Mitwirkenden verdienen nichts. Die Darstellung bewegte sich ziemlich gerundet. Das Haus war, wie in der Regel, gut besucht.

Dr. Kun.

Miszellen.

(Central-Afrika.) Von der katholischen Mission daselbst sind dem Marienvereine in Wien so eben Nachrichten zugegangen, nach welchen die Missionsglieder um die Mitte des gegenwärtigen Monats Oktober von Cairo ihre Weiterreise an ihren Bestimmungsort nach Chartum fortsetzen werden. Die in Chartum befindlichen Missionsglieder, so wie der Sr. Provikar Dr. Knoblescher, blieben diesen Sommer von Krankheiten verschont.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 4. Oktober 1855, Mittags 1 Uhr.

Die niedrigen Notierungen aus Paris und London, im Vereine mit empfindlicher Geldlemme, übten eine nachtheilige Einwirkung auf den hiesigen Effektenmarkt, welche sich jedoch gegen Schluß der Börse allmählig behob und einer günstigeren Stimmung Raum gab.

Namentlich trat im Stande der Wechsel und Valuten am Ende der Börse eine fühlbare Besserung ein.

Amsterdam 94 Brief. — Augsburg 113 1/2 Brief. — Frankfurt 112 Brief. — Hamburg 82 1/2 Brief. — Livorno — London 10.59 Brief. — Mailand 112 Brief. — Paris 131 1/2 Brief.

Staatsanleihe	zu 5%	74 1/2 - 74 1/2
ditto	4 1/2%	65 1/2 - 65 1/2
ditto	4%	59 - 60
ditto	3%	45 1/2 - 46
ditto	2 1/2%	36 1/2 - 36 1/2
ditto	1%	14 1/2 - 14 1/2
ditto	S. B. 5%	83 - 89
National-Anlehen	5%	78 1/2 - 78 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	5%	93 - 94
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5%	5%	75 - 76
ditto anderer Kronländer	5%	65 1/2 - 72
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%	5%	91 - 91 1/2
Debnburger ditto ditto	5%	90 - 90 1/2
Wescher ditto ditto	4%	91 - 91 1/2
Mailänder ditto ditto	4%	89 - 89 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		228 - 229
ditto ditto 1839		120 - 120 1/2
ditto ditto 1854		96 1/2 - 96 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%		53 1/2 - 54
Bank-Aktien pr. Stück		1048 - 1050
Bank-Aktien		86 1/2 - 87
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		354 1/2 - 354 1/2
Nordbahn-Aktien		202 1/2 - 203
Waldviertel-Vin-Gesellschaft		220 - 223
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission		18 - 20
ditto 2. " mit Priorität		25 - 30
Dampfschiff-Aktien		538 - 539
ditto 13. Emission des Lloyd		515 - 516 1/2
ditto		420 - 425
Wiener-Dampfmühl-Aktien		101 - 103
Wescher Kettenbrücken-Aktien		50 - 52
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		91 - 93
Nordbahn ditto 5%		82 - 82 1/2
Gloggnitzer ditto 5%		72 1/2 - 73
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		80 1/2 - 81
Como-Menscheine		13 1/2 - 13 1/2
Esterházy 40 fl. Lose		71 1/2 - 72
Windschiff-Lose		25 1/2 - 25 1/2
Waldviertel'sche "		24 1/2 - 24 1/2
Regulir'sche "		10 1/2 - 10 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		18 1/2 - 18 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. Oktober 1855.

Staatsanleihe	zu 5% St. fl. in G.M.	74
ditto aus der National-Anleihe zu 5%	fl. in G.M.	78 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		96 1/2
Obligationen des Lombard. venet. Anlehens		92
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	fl. B. B.	349 3/4
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	fl. B. B.	66
Bank-Aktien pr. Stück	fl. in G. M.	1061
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	fl. in G. M.	2010
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	fl. in G. M.	426 1/4

Wechsel-Kurs vom 5. Oktober 1855.

Amsterdam für 100 Holland. Gulb., Rthl.	93 1/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	112 3/4	Bf. Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	111 3/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 1/8	Bf. 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	111 5/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-57	Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	111 1/2	Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	131 1/4	Bf. 2 Monat.
Pulfaest, für 1 Gulden para	242	31 T. Sicht.
k. k. vollw. Münz-Ducaten	17 7/8	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 2. Oktober 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	17 3/4	17 5/8
ditto Rand- ditto	17 1/4	17 1/8
Napoleons' dor	8.52	8.51
Souverains' dor	15.12	15.8
Friedrichs' dor	9.2	9.
Preussische "	9.22	9.20
Engl. Sovereigns	11.9	11.7
Ruß. Imperiale	9.5	9.4
Doppie	34	34
Silberagio	14	13 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 1. Oktober 1855.

Hr. Freiherr v. Lutheroth, Gen. Consul, — Hr. Auerhammer v. Auenstein, pens. General-Major, — Hr. Baron Bianchi, k. k. Oberst-Lieutenant, — Hr. Baronin Schikowich, Feldmarschall-Lieutenant's-Gemalin, und — Hr. Franz Gofleth, Wefiger, von Wien nach Triest. — Hr. E. D. Loweshend, engl. Major, — Hr. G. Latifull, engl. Kapitän, — Hr. Si-

lipp Obernhuber, k. k. Ministerial-Conzipist, — Hr. Barthol. Bongiovanni, k. k. acad. Professor, — Hr. Dr. Giovanni Cicogna, k. k. Professor, — Hr. Dr. dal Canton, Viktor, Arzt und Wefiger, und — Hr. Nun. Chandler, Esquire, engl. Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Hartwig Fließ, k. k. Hauptmann, von Triest nach Laibach. — Hr. Eduard Legat, Wefiger, von Graz nach Triest.

Den 2. Hr. Baron v. Langenau, k. k. Generalmajor und Gesandte am schwedischen Hofe, — Hr. Ritter v. Negrelli, k. k. Hofrath, — Hr. Dr. Josef Cäfer, Ritter v. Zollheim, k. k. Ministerial-Rath, — Hr. Anton Pertile, Ministerial-Konzeptsadjunkt, — Hr. Charles Gascagne, engl. Oberst, — Hr. D. August Jilek, sammt Gattin, k. k. Oberfeld-Chef-Arzt, und — Hr. Ignaz Pentz, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. William Ritter v. Zahony, Gutsbesitzer, von Graz nach Görz. — Hr. Georg Kummel, k. k. Bergrath, von Mürzzugschlag nach Triest. — Hr. Alexander Seguin, franz. Professor, — Hr. Anastasia v. Nako, Gutsbesitzerin, von Triest nach Wien. — Hr. Katharina Eröber, Oberlieutenant's-Gattin, von Mantua nach Fünfkirchen. — Fr. Emeline Pofewitz, Doktors-Gattin, von Triest nach Iglo. — Johann Renaldi, Advokat, von Triest nach Graz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 26. September 1855.

Anton Grabner, Tagelöhner, alt 46 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 28. Herr Anton Forstner, k. k. Steuer-Direktions-Assistent, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 237, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 29. Simon Weimann, Institutsarmer, alt 77 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Gehirnlahmung. — Frau Theresia Weinwurm, Schustermeister'switwe, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 40, an der Entkräftung.

Den 1. Oktober. Agnes Lemle, Magd, alt 39 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, am Zehrfeber. — Herr Anton Mayer, k. k. Landes-Münz-Probierer und Oberberg-Amts-Controllor, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 136, am gallischen Nervenfieber. — Frau Anna Lemle, k. k. Staatsbuchhalter'switwe, alt 63 Jahre, in der St. Peter's-Vorstadt Nr. 118, am serösen Schlagflusse.

Den 2. Maria Potokar, Inwohner'switwe, alt 67 Jahre, im Jessenko'schen Meierhofe an der Karlsstädter-Vorstadt, an der Cholera. — Dem Franz Mateusche, Hausbesitzer, seine Gattin Maria, alt 62 Jahre, in der Tirnau-Vorstadt Nr. 64, am akuten Gehirnödem.

Den 4. Herr Peregrin Raifell, Handlungs-Commiss, alt 49 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 28, — und Martin Werner, Hausbesitzer, alt 56 Jahre, in der Stadt Nr. 92, beide an der Cholera. Michael Likofler, Magazinswächter, alt 36 Jahre, in der Stadt Nr. 252, an der Lungenschwindsucht.

Anmerkung. Im Monate September 1855 sind 101 Person gestorben.

Eisenbahn- und Post-Fahrdordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien Vorm.	—	—	10	—
ditto ditto Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach Nachm.	2	39	—	—
ditto ditto Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	4	30
" Triest nach Laibach Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	8	45
" Triest nach Laibach Früh	2	40	—	—
I. Mallepöst				
von Laibach nach Triest Früh	—	—	2	30
" Triest nach Laibach Abends	6	—	—	—
II. Mallepöst				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	4	45
" Triest nach Laibach Früh	8	30	—	—

3. 1448. (6)

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß derselbe vom 1. Oktober l. J. an, wie seit drei Jahren, gründlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache Personen jedes Standes und Alters, gegen mäßiges Honorar erteilen wird.

Reflektirende belieben ihre Adressen in der Buchhandlung der Herren v. Kleinmayr & Bamberg übergeben, oder die des Unterzeichneten gefälligst in Empfang nehmen zu wollen.

K. W. Teubel,

Lehrer der franz. und engl. Sprache an der hiesigen Handelsschule.

3. 1474. (2)

Bett-Flaumen

und Federn für Kopfpöster und Duchenten, fertige Bettdecken und Matratzen, Rosshaar von der feinsten bis ordinärsten Gattung, so wie eine reichhaltige Auswahl von Schaf- und Baumwoll-Bettkotten in allen Farben, nebst Bett-Teppichen und Lauftüchern zum Belegen der Fußböden, Wachstaffel- und Wachsleinwänden, sind billigt zu haben in der Handlung des Unterzeichneten in Laibach.

Albert Trinker.

3. 1504. (2)

Bitte zu lesen!

Beim Endesgefertigten (am Schulplatz Nr. 288 in Laibach) sind verschiedene neuartige Musik-Instrumente sehr billig zu haben, als:

Eine ganz feine Mittelwalder Violine mit Ebenholz adjustirt	15 fl.
Eine fein eingelegte Violine	8 fl.
Eine ordinär eingelegte Violine	5 fl.
Eine nicht eingelegte Violine	3 fl.
Eine kleine Violine, gut zum Lernen	2 fl.
Eine Kinder-Violine mit hartem Boden	1 fl.
Eine feine Guitarre mit offener und verdeckter Maschine	9 fl.
Eine feine Guitarre mit Perlmutter verziert	5 fl.
Eine feine Guitarre eingelegt	4 fl.
Eine mittelfeine Guitarre, gut zum Lernen	3 fl.
Eine Kinder-Guitarre mit hartem Boden	1 fl.

wie auch verschiedene andere musikal. Instrumente. Ich empfehle mich den geehrten P. T. Musikfreunden zu geneigtem Zuspruch.

Josef Ribitsch,

Musik-Instrumentenhändler.

3. 1479. (3)

Mit dem innigsten Danke für den bisherigen Zuspruch, zeigt die gefertigte Privat-Mädchen-Lehranstalts-Vorsteherin den Beginn ihrer Schule mit 1. Oktober an.

Anna Sparovik,

wohnhaft in der Schneidergasse Haus-Nr. 256, zweiten Stock.

3. 1463. (3)

Anzeige.

Georg Hauser,

Zhonwarenfabrikant in Laibach, Vorstadt Tirnau, empfiehlt sich mit allen Gattungen Wiener und Berliner Sparöfen in dem neuesten Style, mit Bauornamenten, Grabmonumenten, Rauch- und holländischen Kaminröhren (bestes Mittel für schlecht ziehende Schornsteine und Kamine), Sparherdverkleidungen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu sehr billigen, jedoch festen Fabrikspreisen und unbedingter Garantie für alle obigen Artikel.

3. 1494. (3)

Ankündigung.

Gegen Ende dieser Woche und in der darauf folgenden ist beim Gefertigten eine bedeutende Parthie steierischer Aepfel, in verschiedenen Gattungen gemengt, nach dem Mirling zu verkaufen.

Laibach den 1. Oktober 1855.

Anton Kaufmann,
Bäckermeister.

3. 638. a (1)

Nr. 381 Prag.

Bei dem k. k. k. r. i. e. m. k. ä. n. t. k. r. a. i. n. O. b. e. r. l. a. n. d. s. g. e. r. i. c. h. t. e. z. u. G. r. a. z. i. s. t. e. i. n. e. R. a. t. h. s. s. e. k. r. e. t. a. r. i. s. e. l. l. e. m. i. t. d. e. m. G. e. h. a. l. t. e. j. ä. h. r. l. i. c. h. e. 1100 fl. k. k. M., u. n. d. i. m. F. a. l. l. e. e. i. n. e. r. V. o. r. r. ü. c. k. u. n. g. j. e. n. e. m. i. t. d. e. m. G. e. h. a. l. t. e. v. o. n. 1000 G. M. u. n. d. d. e. m. V. o. r. r. ü. c. k. u. n. g. s. r. e. c. h. t. e. i. n. E. r. l. e. d. i. g. u. n. g. u. e. k. o. m. m. e. n.

B. e. w. e. r. b. e. r. u. m. d. i. e. s. e. S. t. e. l. l. e. h. a. b. e. n. i. h. r. e. g. e. h. ö. r. i. g. d. o. k. u. m. e. n. t. i. r. t. e. G. e. s. u. c. h. e. d. u. r. c. h. i. h. r. e. v. o. r. g. e. l. e. g. t. e. B. e. h. ö. r. d. e. b. i. n. n. e. n. 4 W. o. c. h. e. n. n. a. c. h. d. e. r. d. r. i. t. t. e. n. E. i. n. s. c. h. a. l. t. u. n. g. d. i. e. s. e. R. u. n. d. m. a. c. h. u. n. g. b. e. i. d. e. m. P. r. ä. s. i. d. i. u. m. d. e. s. k. k. k. r. i. e. s. g. e. r. i. c. h. t. e. s. O. b. e. r. l. a. n. d. e. s. g. e. r. i. c. h. t. e. s. e. i. n. z. u. b. r. i. n. g. e. n.

Graz am 26. September 1855.

3. 639. a (1)

Nr. 4901.

E. i. e. n. s. t. - K. o. n. k. u. r. s.

Der Dienst eines prov. kontrollirenden Amtschreibers bei dem k. k. Forstamte zu Bleiberg in Kärnten zu verleihen.

Mit diesem in der XI. Diätenklasse stehenden Dienstposten sind folgende Genüsse verbunden: 300 fl. Besoldung, 36 fl. Holzgeld und 40 fl. Quartiergeld jährlich, dann die Verpflichtung zum Kautionserlage im Gehaltsbetrage.

Die Erfordernisse für diesen Dienst sind: mit gutem Erfolge zurückgelegte forstwissenschaftliche Studien, und im Falle kompetent noch nicht im Staatsdienste steht, die Nachweisung der mit gutem Erfolge abgelegten Staatsprüfung für Forstwirthe, Kenntnisse im Konzept- und Rechnungsfache, so wie im Holzlieferungswesen im Gebirge.

Kompetenten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche binnen 4 Wochen im Wege ihrer vorgesetzten Behörden hieher einzureichen, und in selben sich über jede obiger Erfordernisse, so wie über Alter, Moralität, gesunde Körperkonstitution, Familienstand, Studien und bisherige Dienstleistung durch Urkunden auszuweisen, und die Erklärung beizufügen, ob und in wie ferne sie mit Beamten des obigen Amtes oder der Direktion verwandt oder verschwägert sind.

Von der k. k. Berg- und Forstdirektion.

Graz am 30. September 1855.

3. 626. a (3)

Nr. 2933.

E. d. i. p. t.

Vom dem k. k. Bezirksamte Senofetsch wird hiemit allgemein kund gemacht:

Es ist die versteigerungswise Verpachtung des Bretter- und Holzwaren-Ausschlages im Markte Senofetsch zum Besten des dortigen Lokalschulfondes auf die Dauer vom 1. November 1855 bis zur Einführung des Eisenbahnbetriebes gegen 3monatliche beiderseits freistehende Aufkündigung bewilliget, und zur Vornahme die Lizitations-Tagsatzung auf den 11. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr hieramts angeordnet worden.

Hievon werden die Unternehmungslustigen mit dem Anhang verständiget, daß jeder Lizitant eine 10% Kautions des Ausrufspreises zu erlegen habe, die detaillirten Bedingungen aber täglich hieramts eingesehen werden können.

K. k. Bezirksamt Senofetsch am 26. September 1855.

3. 1516. (1)

Nr. 3681.

E. d. i. p. t.

Vom k. k. Bezirksamte Gottschie, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Das k. k. Handelsgericht in Pesth hat unter 21. Februar 1853, Zahl 1766, wider den dortigen Handelsmann Peter Loser den Konkurs eröffnet, und es ist daselbst als Konkursmasse-Vertreter der dortige Advokat Herr Franz Seenger und als Konkursmasse-Verwalter der Herr Stefan Kralovanszky ernannt worden.

In Folge Entscheidung des hohen k. k. Obersten Gerichts- und Kassationshofes vom 24. Mai l. J., Zahl 5121, wird vom gefertigten Bezirksgerichte, als Realinstanz, hinsichtlich des im Herzogthume Krain in der Gemeinde Rieg gelegenen unbeweglichen Vermögens des obigen Kreditars der Partial-Konkurs hiemit eröffnet.

Es wird daher Jedermann, namentlich die Soggläubiger, welche an den Peter Loser eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glauben, hiemit erinnert, bis 24. Dezember 1855 die

Annahme seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Herrn Dr. Benedikter, obigen Advokaten, als bestelltem Konkursmasse-Vertreter, welchem Herr Adolf Hauf von Gottschie als Substitut bestellt worden ist, hiergerichts so gewiß einzureichen, und in derselben nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das ihm hinsichtlich des Reales etwa zustehende Vor- und Sachrecht zu erweisen, widrigenfalls nach Verfließung des obbestimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht dieses Konkursvermögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Kreditars vorgemerkt wäre, ohne daß solche Gläubiger, wenn sie etwa der Konkursmasse schuldig sein sollten, die Schuld, ungeachtet des Kompensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzulegen verhalten werden würden.

Zum Behufe der gütlichen Ausgleichung, außer diesem Falle aber zur Bestätigung des provisorisch bestellten Konkursmasse-Verwalters Herrn Johann Kosler von Reifnitz, oder Wahl eines andern Masseverwalters und des Gläubigerausschusses, dann zur Bestimmung weiterer, die Masse betreffenden Angelegenheiten wird die Tagsatzung auf den 26. Oktober l. J. Früh 9 Uhr hiergerichts mit dem anberaumt, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden als beigetreten angesehen werden.

Uebrigens wird gleichzeitig bekannt gegeben, daß über Ersuchen des k. k. Handelsgerichtes zu Pesth auch die sämtlichen hierbezirklich befindlichen, laut Inventur ddo. 6. April 1854, Z. 1962, bewertheten Fahrnisse, als: Hauseinrichtung, ein Paar Ochsen, eine Kuh, ein Kalb, Getreide und sonstige Vorräthe, im Schätzungswerthe von 167 fl. 41 kr., gegen gleich bare Zahlung bei der auf den 8. d. M. Früh 9 Uhr in Rieg anberaumten Tagsatzung hintangegeben werden.

Gottschie am 2. Oktober 1855.

3. 1454. (3)

Nr. 3213.

E. d. i. p. t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht:

Es sei in die exekutive Feilbietung der, dem Kasper Konitsch gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Beldes sub Urb. Nr. 436 vorkommenden Eindrittelhube Konst. Nr. 20 in Auriz, wegen dem Simon Prettnner aus Untergörzach aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 18. Februar 1853, Z. 827, schuldigen 26 fl. 50 kr. s. R. W. bewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagsatzungen auf den 11. Oktober, auf den 5. November und auf den 1. Dezember l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr im Orte der Realität angeordnet worden.

Kauflustige werden mit dem Beisatze hiezu eingeladen, daß diese Realität erst bei der dritten Feilbietungstagsatzung unter dem Schätzungswerthe von 920 fl. hintangegeben wird, und daß Jeder, der einen Anbot macht 10% des Schätzungswertes als Badium an die Lizitations-Kommission zu erlegen hat.

Die übrigen Lizitationsbedingungen, die Schätzung und der Grundbuchs-Extrakt liegen zur Einsicht bereit.
K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf den 27. August 1855.

3. 1455. (3)

Nr. 1811.

E. d. i. p. t.

Vom k. k. Kreisgerichte in Neustadt wird bekannt gemacht:

Es wurden zur Aufnahme der über Ansuchen der Frau Josefa Wutti von Neustadt, durch Herrn Dr. Suppanzibiz bewilligten exekutiven Feilbietung des, dem Exekuten Valentin Hirsch gehörigen, in Neustadt sub Konst. Nr. 179 gelegenen, im vormaligen Grundbuche der Stadtgült Neustadt sub Rektf. Nr. 76 verzeichneten, auf 800 fl. gerichtlich geschätzten Hauses sammt Garten und des im obigen Grundbuche sub Rektf. Nr. 1307 verzeichneten, auf 60 fl. bewertheten Ackers, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 4. März d. J. schuldigen Kaufschillingsrestes pr. 400 fl., der hievon rückständigen Zinsen, Klags-, Vergleichs- und Exekutionskosten, die Tagsatzungen auf den 14. September, 19. Oktober und 23. November l. J., jedesmal Früh 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem angeordnet,

daß diese Realitäten nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Dessen werden die Kauflustigen mit dem verständiget, daß der Grundbuchs-Extrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen im dießgerichtlichen Archive und beim Vertreter der Frau Exekutionsführerin, Herrn Dr. Suppanzibiz, eingesehen werden können.

Neustadt am 8. August 1855.

Nr. 1573.

Anmerkung. Da bei der ersten Feilbietungstagsatzung kein Anbot erfolgte, wird zu der zweiten geschritten.

K. k. Kreisgericht Neustadt am 19. September 1855.

3. 1456. (3)

Nr. 3338.

E. d. i. p. t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe die exekutive Feilbietung der, dem Andreas Pirz von Sadlog gehörigen, im Grundbuche Wippach sub Urb. Nr. 956, Rektf. Z. 97 et Haus Nr. 4 vorkommenden, in Sadlog gelegenen, und auf 2399 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzten Realität, wegen dem Matthäus Lapaine von Boisla aus dem Urtheile ddo. 29. September 1853, Z. 4164, noch schuldigen Restes pr. 100 fl. und aus dem Urtheile ddo. 29. September 1853, Z. 4165, schuldigen 6 fl. nebst weitem Exekutionskosten bewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagsatzungen auf den 28. November, den 24. Dezember l. J. und den 21. Jänner 1856, jedesmal Vormittags 9 Uhr im Orte der Realität mit dem angeordnet, daß die Realität bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben wird.

Der Grundbuchs-Extrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Idria am 12. September 1855.

3. 1453. (3)

Nr. 2970.

E. d. i. p. t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht:

Es sei über Anlangen des Thomas Suppan aus Asp, in die exekutive Feilbietung der, dem Georg Suppan von Graschach gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Stein sub Urb. Nr. 290 und 483 vorkommenden Realitäten, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 26. September 1853, Z. 4055, schuldigen 125 fl. s. R. W. bewilliget, und zur Vornahme die Tagsatzungen auf den 27. Oktober, auf den 24. November und auf den 21. Dezember d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in der Gerichtskanzlei bestimmt worden.

Kauflustige werden hiezu mit dem Beisatze eingeladen, daß dieses Reale erst bei der dritten Tagsatzung unter dem Schätzungswerthe von 2280 Gulden hintangegeben wird und daß Jeder, der einen Anbot machen will, das 10% Badium von dem Schätzungswerthe zu erlegen hat.

Die übrigen Lizitationsbedingungen, die gerichtliche Schätzung und der Grundbuchsstand liegen zur Einsicht bereit.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 10. August 1855.

3. 1517. (1)

Avis aux dames! Alma Prager,

(St. Jakobsplatz Nr. 148, 2. Stock, links.)

Nach einem mehrjährigen Aufenthalte in Wien, erst jüngst hier angekommen, empfiehlt sich einem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur geschmackvollen Verfertigung aller Arten von Damenkleidern neuester Façon, sowie zum gründlich garantirten Unterrichte im Maschnehen, Zuschneiden, Schnitte und Modellenzeichnen in der kürzesten Zeit, wo Jede Lernende gleich in den ersten Lektionen sich, oder jeder Person passend ein Kleid verfertigen kann, in oder auf Verlangen auch außer ihrer Wohnung zu den konvertabelsten Bedingungen. Auch sind stets neue Pariser Schnitte zu haben, für Mantillen und Mantel.

3. 1503. (3)

Ein Fräulein

wünscht in deutschen Elementargegenständen, in weiblichen Handarbeiten und im Fortepiano-Spiel häuslichen Unterricht zu ertheilen, oder als Gouvernante in einem soliden Hause zu unterkommen.

Näheres ist zu erfragen in der Graßdicha-Borstadt Haus-Nr. 43, im ersten Stock, auf der Triester Straße.